Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 78 — **Sonnabend, den 3. April** — **1897.**

Rundschau

Der Bundesrath hat in seiner Donnerstags-Sitzung den Gesetzentwürfen wegen anderweiter Bemessung des Wittwen- und Waisengeldes für die Hinterbliebenen von Angehörigen des Reichsdienstes, wegen Feststellung eines Nachtrags zum Reichshaushaltsetat für das Etatsjahr 1897/98 sowie wegen Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltung des Reichsheeres und außerdem einem Ausschußantrag betr. die in Brennereien aufgestellten Meßapparate, die Zustimmung ertheilt. Den zuständigen Ausschüssen überwiesen wurden die allgemeine Rechnung über den Reichshaushalt für das Etatsjahr 1893/94, eine Vorlage, betr. Aenderungen der §§ 42 und 44 der Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands, ferner die Reichstagsbeschlüsse zu mehreren Petitionen und zu dem Antrage des Abgeordneten Graf v. Schwerin-Löwitz und Genossen wegen Beschränkung des Zollkredits bei der Einfuhr von Getreide und Mühlenfabrikaten.

Der Nachtragsetat, der vom Bundesrath in seiner Donnerstags-Sitzung genehmigt ist, beläuft sich auf 45 655 538 Mk. Davon entfallen 96 796 Mk. auf fortdauernde Ausgaben, 1 186 000 Mk. auf einmalige Ausgaben des ordentlichen Etats und 44 372 742 Mk. auf einmalige Ausgaben des außerordentlichen Etats. Bei den dauernden Ausgaben fallen in Folge der Konvertirung 1 125 000 Mk. für Verzinsung der Reichsschuld fort, denen aber in Folge der Besoldungsverbesserungen und der geplanten Erhöhung der Bezüge für die Hinterbliebenen Mehrausgaben des allgemeinen Pensionsfonds und des Reichsinvalidenfonds um 1 221 796 Mk. gegenüberstehen, so daß sich eine dauernde Mehrausgabe von 96 796 Mk. ergiebt. Von den einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats entfallen 140 000 Mk. auf den Etat des Auswärtigen Amts für Erweiterungsbauten der Gesandtschaft in Peking, 1 000 000 Mk. auf den Etat des Reichsamts des Innern zum Grunderwerb sowie zu den Vorarbeiten für die Herstellung eines Präsidialgebäudes für den Reichstag und 46 000 Mk. auf den Etat der Marineverwaltung zur Herstellung von Anschlußgleisen auf dem Gelände des Forts Bousmard bei Neufahrwasser. Die einmaligen Mehrausgaben des außerordentlichen Etats betreffen die Verwaltung des Reichsheeres und bezwecken die Schaffung einer Reserve an Artilleriematerial. Das jetzige Material der Feldartillerie ist seit 1874 in Gebrauch und hat sich bei dem Gebrauch von Schwarzpulver vorzüglich bewährt. Seit Einführung des rauchschwachen Pulvers ist indessen der Verbrauch des Materials erheblich gestiegen, so daß ein erhöhter Ersatz nothwendig wird.

Der Staatssekretär des Reichsmarineamts Admiral Hollmann hat bereits — wie wir schon gestern meldeten — einen Nachfolger in der Person des Kontreadmirals Tirpitz erhalten, der augenblicklich in den ostasiatischen Gewässern weilt. Nach der offiziellen Mittheilung soll Herr Tirpitz freilich nur die Funktionen des Admirals Hollmann übernehmen, während dieser seinen längeren „Erholungsurlaub“ genießt; man weiß aber vorher, daß sich Herr Hollmann nicht so weit erholen wird, um seinen Posten im Reichsmarineamt wieder übernehmen zu können, so daß Herr Tirpitz heute schon als Chef des Reichsmarineamts angesehen werden darf. Kontreadmiral Tirpitz ist als der Autor von Flottenplänen, die eine sehr wesentliche Umgestaltung unserer Marine bezweckten, neuerdings viel genannt worden. Im Uebrigen ist er ein sehr hervorragender Seeoffizier. Die „B. N. N.“ schreiben über den Admiral folgendes: Kontreadmiral Tirpitz ist eine organisatorische Kraft ersten Ranges, auf welche General v. Stosch und General Caprivi mit dringlichen Worten hingewiesen haben. Er allein ist der Organisator unserer Torpedowaffe, in der wir allen Marinen Europas überlegen und weit voraus sind. Er ist im Uebrigen nicht der Mann der angeblichen „uferlosen Flottenpläne,“ wohl aber ein Seeoffizier von klarem Blick, ein hervorragender Taktiker. Er wird hoffentlich der „Roon“ der Marine sein.

Geh. Regierungsrath Kleinschmidt feierte am Donnerstag das 25jährige Jubiläum als Director des Bureaus des preußischen Abgeordnetenhauses. Seine große Arbeitskraft, die Geschicklichkeit, mit der er die Geschäfte seines Amtes erledigt und dadurch zu einer glatten Abwickelung der parlamentarischen Arbeiten wesentlich beiträgt, sein entgegenkommendes, stets hilfsbereites und liebenswürdiges Wesen haben ihm die Sympathien aller Kreise erworben, mit denen er amtlich und außeramtlich in Berührung kam. Daher gestaltete sich sein Festtag zu einem wirklichen Ehrentag für ihn.

In der Strafsache gegen v. Tausch und v. Lützow in Berlin ist die Anklageschrift den Angeschuldigten nunmehr zugestellt worden. Der Prozeß dürfte frühestens im Mai vor dem Schwurgericht zur Verhandlung gelangen. Unter den zahlreichen Zeugen befinden sich auch die früheren Minister v. Köller und v. Bronsart, Staatssekretär v. Marschall, Polizeipräsident v. Windheim.

Der Weltpost-Kongreß, welcher alle fünf Jahre wiederkehrt, tritt bekanntlich am 5. Mai in Washington zusammen. Von deutscher Seite dürften, dem Vernehmen nach, Staatssekretär v. Stephan, Direktor Fritsch und Geh. Postrath Neuman delegirt werden.

In der medizinischen Wochenschrift liegt jetzt der Wortlaut des Berichtes von Professor Robert Koch über das neue Tuberkulin vor. Prof. Koch drückt sich über die an das neue Mittel zu knüpfenden Erwartungen mit äußerster Vorsicht aus, läßt aber die Hoffnung durchblicken, daß sich dasselbe wirksamer erweisen werde, als das vor 6 Jahren von ihm hergestellte Präparat. — Das verbesserte Koch'sche Tuberkulin gelangt übrigens mit dem heutigen Tage in den Handel. Die Fabrikation liegt in den Händen der Farbwerke vormals Meister, Lucius und Brüning in Höchst am Main. Das Präparat wird für den Verkauf die amtliche Bezeichnung „Neu-Tuberkulin Koch“ führen.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. April.

Der Kaiser hörte Donnerstag Vormittag den Vortrag des Kriegsministers, arbeitete mit dem stellvertretenden Chef des Militärkabinets und nahm die Rapporte der Leibregimenter entgegen. Später erhielt das Kaiserpaar den Besuch der Kaiserin Friedrich, welche am heutigen Freitag Berlin wieder verläßt.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, machte am Mittwoch auch die Kaiserin Friedrich dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe einen Gratulationsbesuch. Von dem Fürsten Bismarck traf ein herzliches Glückwunschtelegramm ein, auf welches der Fürst zu Hohenlohe durch einen Glückwunsch zum Geburtstage des Fürsten Bismarck erwidert hat.

Fürst Bismarck feierte seinen 82. Geburtsag in aller Stille. Das ganze festliche Programm des Geburtstages bestand in einem Familiendiner. Unter den zahlreichen Glückwunschtelegrammen befand sich auch ein solches vom Kaiser, in sehr herzlichen Ausdrücken abgefaßt. Die Zahl der kostbaren Geschenke und Blumenspenden ist auch diesmal enorm.

Die Musikkapellen des Ratzeburger Jäger-Bataillons, des 76. und 31. Infanterie-Regiments waren zum Konzertiren angemeldet, mußten aber mit Dank abgelehnt werden, da der Fürst noch der unbedingten Schonung bedarf und sich nicht den unvermeidlichen Beschwerden aussetzen kann, die bei der Geburtstagsfeier nach hergebrachter Weise erwachsen würden.

Ein Bismarck-Denkmal ist am Donnerstag in Heidelberg bei großer Betheiligung der Bürgerschaft enthüllt worden.

Prinzessin Adelheid von Schaumburg-Lippe hat sich mit dem Prinzen Ernst von Altenburg verlobt.

Die Etatsgesetze werden im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht.

Der Nachtrag zum Reichshaushaltsetat mit dem Entwurf eines Gesetzes betr. die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltung des Reichsheeres ist dem Reichstag zugegangen.

Die Reichstagskommission für das Auswanderungsgesetz hat die erste Lesung der Vorlage beendet und den Entwurf im Wesentlichen nach der Regierungsvorlage angenommen.

Die „Post“ warnt vor übertriebenen Erwartungen betreffs des Schicksals der Handwerkervorlage im Reichstage und befürchtet, daß der Entwurf für diese Session in der Kommission stecken bleiben wird.

Dem Abgeordnetenhause ist ein Gesetzentwurf zur Abänderung des Reglements für die Königlich Preußische Offizierwittwenkasse zugegangen.

Der Gesetzentwurf über Tagegelder und Reisekosten der Staatsbeamten ist von der Budgetkommission des preußischen Abgeordnetenhauses mit geringen Veränderungen angenommen worden.

Die Nachtragsforderung von 15 Millionen Mark für den Dortmund-Emskanal ist von der Kommission des Abgeordnetenhauses bewilligt worden. Ferner wurde mit 9 gegen 5 Stimmen eine Resolution v. Plettburg (kons.) angenommen, die Regierung zu ersuchen, durch zweckentsprechende Tarifirung der Kanalgebühren der die einheimische Produktion schädigenden Konkurrenz entgegenzuwirken.

Ein „antisemitischer Frauenbund“ ist in Berlin auf Veranlassung des Abg. Ahlwardt (!) gegründet worden. Er verfolgt nach dem Muster des Wiener Bundes die Bekämpfung des Einkaufs in jüdischen Geschäften.

Die katholischen Arbeitervereine Berlins haben sich ein eigenes Organ gegründet, ein Arbeiter-Wochenblatt das allen Mitgliedern unentgeltlich zugestellt wird.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Donnerstag, den 1. April.

Fortsetzung der ersten Berathung der Handwerkervorlage.

Abg. Dr. Pachnicke (frs. Vg.) will sich mit den Handwerkerkammern befreunden, wenn der Wahlmodus geändert würde. Der zu weit gehende Einfluß, welchen der Entwurf der unteren Verwaltungsbehörde einräumt, öffne der Chikane Thür und Thor. Redner spricht sich weiterhin gegen die Zwangsinnungen und den Befähigungsnachweis aus, dagegen würden einige Millionen, für Fortbildungsschulen aufgewendet, mehr nützen, als alle Innungen.

Handelsminister Brefeld erklärt: Die verbündeten Regierungen können dem Reichstage für die Aufnahme der Vorlage nur dankbar sein, dieselbe wird hoffentlich noch in dieser Session erledigt. Der Minister legt sodann im Einzelnen dar, wie sich die jetzige Vorlage von dem früheren Entwurfe unterscheide und schließt mit dem Wunsche, daß an der Vorlage, da sie ein Kompromiß sei, möglichst wenig geändert würde, da sonst nur Schwierigkeiten auftauchten. Das Handwerk ist Jahrhunderte lang die

---

Die Erbin von Abbot-Castle.

Original-Roman von F. Klinck-Lütetsburg.

(Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

Zweites Capitel.

„Edith war Ihre Schwester, Lilian?“

„Ja,“ schluchzte das junge Mädchen, von der Erinnerung überwältigt. „Es sind noch nicht ganz vier Tage her, daß sie begraben ist — ganz allein.“

„Und wo waren Sie bis jetzt?“

„Bei meiner Tante, Lady Rose Gray. Die Großmutter ist eigen und leidet keinen fremden Menschen um sich. Darum muß ich jetzt gehen. Lady Rose hatte es nicht gern, daß ich ging. Sie hat sieben Kinder und ich war ihr sehr nothwendig.“

„Sie gehen wohl nicht gern nach Violet-Valley?“

Ein tieftrauriges Lächeln umspielte den blassen Mund des Mädchens.

„O, warum nicht? Mrs. Ethel Gray soll sehr eigen sein, aber es muß doch glücklich machen, wenn man ganz allein ist. Die arme Edith sehnte sich immer so sehr nach einem fröhlichen Leben, und sie hat so wenig Fröhlichkeit kennen gelernt.“

„Sehnen Sie sich nicht darnach, Lilian?“

Sie schüttelte das Köpfchen.

„Nein — durchaus nicht. Ich möchte nur Ruhe haben, keine Menschen sehen. Wie kann man nach Glück verlangen? Was ist Glück?“

Sie schauerte fröstelnd zusammen.

In diesem Augenblicke erst machte Mary Connor die Entdeckung, daß das junge Mädchen wirklich fror. Es trug nur ein dünnes Jäckchen zu einem schwarzen Kleide. Sie schalt sich herzlos, daß sie nicht eher daran gedacht, diese arme Kleine, deren Schicksal gewiß ein trauriges sein würde, vor Kälte zu schützen, während sie ihren Pelzmantel, unter welchem sie noch eine warme Winterjacke trug, leicht entbehren konnte. Einer raschen Eingebung ihres guten Herzens folgend, entledigte sie sich ihres Mantels und hüllte die widerstrebende Lilian hinein, indem sie derselben die Versicherung gab, daß sie ihn auf der Reise nicht nur entbehren könne, sondern ihn auch unbenutzt werde liegen lassen müssen.

Welche Wohlthat sie Lilian Smith erwiesen, zeigte die nächste Stunde. Allmählich begannen deren blasse Wangen sich mit einem feinen Roth zu bedecken, und sie machte jetzt einen ganz veränderten Eindruck. Sie plauderte mit einer Frische und Lebendigkeit, die nichts mehr mit der Melancholie zu thun hatte, welche sie vorhin so offen zur Schau getragen. Sie erzählte von ihrem Aufenthalt in dem Hause der gestrengen Lady Rose, von deren Kindern, von der ganzen Verwandtschaft, denen die elternlose Edith und sie eine große Last gewesen waren, obwohl sie keinerlei Ansprüche an dieselbe erhoben, sondern jede von ihnen geforderte Arbeit gern und willig verrichtet hatten.

„Niemand wird mehr nach mir fragen,“ sagte sie mit einem halben Lächeln. „Wenn Mrs. Ethel Gray sterben sollte, will Lady Rose mich freilich wieder zu sich nehmen, vorausgesetzt, daß die Kinder noch klein sind und sie Verwendung für mich hat, aber ich werde mir bis dahin eine andere Stelle suchen, Edith war immer der Meinung, daß es nicht gut sei, bei Verwandten zu bleiben. Ich werde nach Australien gehen.“

Ein schrilles Pfeifen der Locomotive unterbrach jäh das Gespräch.

„Mein Gott — was —“

Mary Connor war aufgesprungen, sie vollendete den angefangenen Satz nicht mehr. Ein Schreien, Rufen, Pfeifen, Stimmengewirr, Sausen, Krachen, dem laute Hilferufe folgten, wirkten betäubend. Lilian Smith hatte aufgeschrieen, dann nichts mehr — Mary Connor hatte das Bewußtsein verloren, von Grausen und Entsetzen übermannt. — — —

Monate waren seitdem vergangen.

In der Natur begann es sich frühzeitig zu regen. Bereits Ende Februar war Violet-Valley das Ziel vielfacher Wanderungen, um den Duft der zahllosen Veilchen einzuathmen, die hier in verschwenderischer Fülle unter den grünenden Hecken und im Schutze uralter Bäume ihre Kelche erschlossen hatten.

Die Cottage, welche die alte, halb taube und halb blinde Mrs. Ethel Gray bewohnte, wurde bei dieser Gelegenheit wohl einmal aus der Entfernung angesehen. In derselben verweilte noch eine der bei dem letzten Eisenbahn-Unfall Verunglückten, eine Enkelin der alten Dame, deren Zustand bis zur Stunde noch keine Genesung gewährleistete.

Sonst war Violett-Valley der abgeschiedenste Ort von der Welt, wohin sich oft wochenlang kein menschlicher Fuß verirrte. Die Cottage der Mrs. Gray lag inmitten eines großen Gartens, von uralten Bäumen umgeben, welche zur Sommerszeit das romantische kleine Landhaus, das früher alljährlich die Mitglieder einer großen Familie in seinen Räumen versammelt hatte, oft vollkommen den Augen Neugieriger verbargen, so daß nur der schwebende Rauch über ihren Kronen Kunde davon gab, daß diese Einöde bewohnt war.

Und doch lag die Cottage, die sowohl durch ihre Bauart als wegen ihrer Größe und inneren Einrichtung den Namen eines Landhauses verdient hätte, in fast unmittelbarer Nähe der umfangreichen Besitzungen Lord Ruthbert's, zu welchen wohl ehemals die von Mrs. Gray erworbene Cottage gehört hatte. Sie war nur durch den Wald von Ruthberts-Hall getrennt, und vor einer Reihe von Jahren hatte sich alljährlich zwischen beiden Besitzungen ein reger Verkehr entwickelt. Das war nun freilich

Pflanzstätte patriotischer Gesinnung und redlicher Arbeit gewesen, das soll es bleiben. (Beifall).

Abg. **Euler** (Ctr.) tritt von seinem Standpunkt als Handwerksmeister für obligatorische Zwangsinnungen ein. Auch der Befähigungsnachweis sei zur Beseitigung des Pfuscherthums nothwendig. Die Linke wolle nur deshalb die Korporirung des Handwerks nicht, weil in demselben ein großer Fonds christlichen, patriotischen, monarchischen und konservativen Gefühls vorhanden sei, und weil das Handwerk, wenn es geschlossen, eine große politische Macht sei. Die Vorlage sei nach seiner persönlichen Ansicht ein Zwitterding, trotzdem werde er an den Verbesserungen mitwirken. Ein großer Theil des Handwerks warte nur auf wirklich obligatorische Zwangsinnungen.

Abg. **Vielhaben** (D. Resp.) beklagt die geringe Frequenz des Hauses und geht ausführlich auf die Lage des Mittelstandes ein, wobei er vom Präsidenten Frhrn v. Buol zur Sache gerufen wird. Redner verzichtet sodann auf das Wort.

Abg. **Benoit** (frs. Vg.) bekämpft die Zwangsinnungen, ebenso Abg **Beckh** (frs. Vg.), welcher zum Beweise hierfür auf die segensreiche Thätigkeit der süddeutschen Gewerkvereine hinweist.

Nachdem Abg. **Liebermann v. Sonnenberg** (d. Resp.) bemerkt hat, daß seine Partei gegen eine Kommissionsberathung sei, wird die Vorlage nach weiterer unerheblicher Debatte an eine Kommission überwiesen.

Nächste Sitzung Freitag 12 Uhr: Antrag Liebermann betr. konfessionelle Eidesformel; Antrag Hompesch betr. Aufhebung des Jesuitengesetzes; Antrag Kardorff betr. Margarinegesetz. (Schluß nach 6¼ Uhr.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom Donnerstag, den 1. April.

Das Haus genehmigte den Etat der Staatsarchive, nachdem auf Anregung des Abg. Hauptmann (Ctr.) der Präsident der Staatsarchive Koser mitgetheilt hatte, daß Erleichterungen bezüglich der Benutzung der Staatsarchive erwogen würden.

Bei der nun folgenden Berathung des Etats der Central-Genossenschaftskasse regt Abg. Graf v. **Arnim** (kons.) eine Erhöhung des Grundkapitals und Verbilligung des Kredits an.

Finanzminister Dr. v. **Miquel** erwidert, es empfehle sich, mit der Erhöhung des Grundkapitals ein Jahr zu warten, um zu sehen, wie die Verhältnisse sich weiter entwickeln; er müsse aber jetzt schon sagen, daß bei einer Weiterentwickelung in der bisherigen Weise eine Erhöhung würde nothwendig werden. In den Kreisen der Landwirthschaft habe das Genossenschaftswesen gute Fortschritte gemacht; nicht so im Handwerk. Auf diesem Gebiete müsse noch mehr geschehen. Empfehlenswerth wäre es, wenn sich in jeder Gemeinde eine Darlehnskasse bildete, an welche sich dann Einkaufs- und Verkaufsgenossenschaften anschließen müßten. Die Central-Genossenschaftskasse solle dem Staate keinen Gewinn bringen, nur die Unkosten sollen gedeckt werden.

Nach kurzer Debatte wird der Etat der Central-Genossenschaftskasse genehmigt.

Es folgt die zweite Berathung der Entwürfe einer Städteordnung für die Provinz Hessen-Nassau und einer Landgemeindeordnung für die Provinz Hessen-Nassau.

Abg. v. **Pappenheim** (kons.) bestreitet, daß in Hessen eine gewisse Animosität gegen Preußen herrsche.

Abg. **Gleiner** (natl.) erklärt, die Hessen seien gute Deutsche, aber sie hängen an dem alten Hessenlande, wie die Märker an der Mark.

In der Einzelberathung werden die §§ 1 bis 14 in der Fassung der Kommission angenommen.

Hierauf wird die Weiterberathung auf Freitag 11 Uhr vertagt.

[Schluß 3¾ Uhr.]

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die Wiener „Politische Correspondenz" meldet aus Petersburg als definitiv feststehend, Kaiser Franz Joseph werde am 25. April von Wien abreisen und am 27. d. Mts. zum Besuche bei den russischen Majestäten in Petersburg eintreffen.

Frankreich. Der Ministerrath ermächtigte den Marineminister Admiral Besnard, in der Deputirtenkammer einen Gesetzentwurf einzubringen, durch welchen der Regierung die Genehmigung zum Bau neuer Schiffe im Gesammtwerthe von 80 Millionen Franks ertheilt wird. Diese Summe soll auf mehrere Jahre vertheilt werden; der Kredit für das Jahr 1897 soll 8 500 000 Franks betragen.

Orient. Das Wiener „Fremdenblatt" meldet aus Petersburg, das englische Kabinett habe dort seine Zustimmung zu dem Vorschlage der Admirale, den Golf von Athen zu blockiren, angezeigt, unter der Voraussetzung, daß sich alle Regierungen daran betheiligen würden, was thatsächlich der Fall sei. Das russische Kabinett sei auch geneigt zur Nachsendung eines Bataillos und einer Batterie nach Kreta, in der Voraussetzung, daß die Mehrzahl der Mächte ein Gleiches thun werde. Das „Fremdenblatt" bemerkt, für die Verstärkung der Besatzungstruppen auf Kreta scheine nur die Zustimmung, nicht die gleiche faktische Betheiligung aller Mächte die Vorbedingung zu bilden. Seitens Oesterreich-Ungarns sei ein weiterer Nachschub von Truppen nicht beabsichtigt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Aus dem Culmer Kreise,** 29 März. Ueber Korbweidenkultur hielt der Weidenbaulehrer der Provinz Westpreußen, Herr Brickwedel, einen interessanten Vortrag im landwirthschaftlichen Verein Podwitz-Lunau. Nach den Ausführungen des Herren B. ist bei Anlage einer Weidenpflanzung mit die Hauptsache die richtige Sortenauswahl. Von den 40 hier vorkommenden Sorten wurden von den Versuchsanstellern 5 Sorten angepflanzt. Die Vininalis-Arten wurden vom Referenten für unsere Gegend am geeignetsten gehalten. Es ist ein Irrthum, wenn man bis dahin annahm, daß die Weide nur am Flußufer oder auf sumpfigem Boden gedeiht, sie wächst dort allerdings meistens schnell, hat aber ein zu starkes Mark und zu weiches Holz. Leichter trockener Boden läßt die Ruthen zwar nicht so üppig emporschießen, dafür werden dieselben aber, weil in der Korbmacherei besser verwendbar, theurer verkauft. Auf Torfboden gewachsene Weiden sind wenig zur Verarbeitung geeignet. Bei der Anlage einer Weidenkultur ist dann ferner zu berücksichtigen, daß der Boden, nachdem er gehörig mit Stall- oder Kunstdünger gedüngt ist, auf 50 Centim. tief rigolt wird. Bei armem Boden sind starke, längere Stecklinge (35 Centim. lang) vorzuziehen, weil sie mehr Reservenahrung enthalten. Die Reihen müssen eine Entfernung von 30 Centimeter, die einzelnen Stecklinge unter einander eine solche von 10 Ctm. haben. Es ist genau darauf zu achten, daß dieselben senkrecht zu stehen kommen, mit dem stärkeren Ende nach unten und noch ein Centimeter mit Erde bedeckt sind. Das Schneiden der Weiden darf nur dann stattfinden, wenn sie keine Blätter haben. Es ist dringend nothwendig, daß wir uns in unseren Gegenden mehr auf den Weidenbau legen, zumal die Landwirthschaft nur niedrige Erträge abwirft. Noch jährlich gehen über 5 Millionen Mark für Weiden nach dem Auslande. Der Franzose hat die Rentabilität der Korbweidenkultur schon längst erkannt und legt deshalb solche auf bestem Weizenboden an. Schwedische Korbwaarenfabrikanten begeben sich bis nach Ungarn, um dort die Korbweiden zu gewinnen. Es soll in den nächsten Tagen eine Genossenschaft gebildet werden zur besseren Verwerthung der Weiden. Es haben bereits 23 westpreußische Weidenbauer ihren Beitritt erklärt. Die nöthigen Kapitalien sind bereitgestellt. Mit dem Bau einer Schälanstalt und Korbflechtschule soll dann in nächster Zeit begonnen werden. Eine solche Schälanstalt wird täglich 80 Centner grüne Weiden verarbeiten. Der Herr Oberpräsident hat deshalb die fiskalischen Weichselkämpen zur Verfügung gestellt, um genügend Material zu beschaffen.

— **Rosenberg,** 30. März. In der Kreistags-Sitzung am 27. d. Mts. wurde der Kreishaushalts-Etat für 1897/98 festgestellt. Derselbe schließt in Einnahme und Ausgabe mit 289 400 Mark ab. An Kreisabgaben sind 185 457 Mark, an Betriebssteuer 3650 Mark und an Hundesteuer 4000 Mark in Einnahme gestellt. Die Einnahme aus der Verpachtung der Chausseegeldhebestellen (der hiesige Kreis erhebt noch Chausseegeld) beträgt 23 199 Mark. Der Erlös für Jagdscheine ist mit 3500 Mark veranschlagt. Durch Erhöhung der Jagdscheingebühren auf 15 Mark ist im verflossenen Jahre eine Mehreinnahme von 1746 Mark erzielt worden. Die Kreisabgaben erhöhen sich gegen das Vorjahr um 9871 Mark. Dies hat seinen Grund darin, daß ein Ausfall von 18158 Mark bei den Ueberweisungen aus den landwirthschaftlichen Zöllen zu verzeichnen ist. Für die Unterhaltung der Kreischausseen und der Gemeindewege sind 104 424 Mark vorgesehen. An Provinzialabgaben hat der Kreis 33 792 Mark zu entrichten. Den Gesammtschulden des Kreises in Höhe von 494 177 Mark steht außer den Liegenschaften, dem Inventar ꝛc. ein Baarvermögen von 42 595 Mark gegenüber.

— **Schwetz,** 1. April. Von der Reichstagsnachwahl liegt das Resultat aus 2 Städten und 43 ländlichen Bezirken vor, wonach der polnische Kandidat v. Saß-Jaworski 2936, der freiconservative Kandidat Holtz 2815 Stimmen erhielt. 45 ländliche Bezirke stehen noch aus. Da die polnische Betheiligung in fast allen Bezirken erheblich größer war, als bei der letzten Wahl, so ist die Wahl des Polen sehr wahrscheinlich.

— **Graudenz,** 1. April Mit dem Bau der neuen evangelischen Garnisonkirche in Graudenz, die ihren Platz auf dem Festungsberge in der Nähe des Denkmals erhalten wird, wird im Laufe dieses Sommers begonnen werden. Das Baubureau ist bereits (Pohlmannstraße 22) eröffnet worden. — In der letzten Stadtverordnetensitzung beantragten die Herren Lewinsohn und Genossen, möglichst schnell das Ausscheiden der Stadt Graudenz aus dem Kreise herbeizuführen. Herr Lewinsohn wies darauf hin, daß die Stadt in den letzten Jahren 23 000, 33 000 bezw. 67 900 Mark Kreisabgaben bezahlen mußte; vom Kreise habe die Stadt keine Gegenleistungen gehabt. Da die Einwohnerzahl der Stadt im nächsten Jahre (ohne Militär) auf 25 000 steigen wird, wodurch das Ausscheiden ermöglicht wird, bat Redner, schon jetzt das Ausscheiden anzubahnen. Herr Erster Bürgermeister Kühnast erwiderte, daß der Antrag schon früher gestellt worden ist, aber vergeblich. Ueberhaupt ist das Ausscheiden erst möglich, wenn die Zahl der Zivileinwohner nach der letzten Volkszählung 25 000 übersteigt. Da die nächste Volkszählung im Jahre 1900 stattfindet, wird das Ausscheiden erst 1901 möglich sein. Doch will der Magistrat neue Anträge stellen, da er der Ansicht ist, daß die Stadt so schnell als möglich aus dem Kreise scheiden muß. Der Antrag Lewinsohn wurde einstimmig angenommen. — Das neue Hotel „Königlicher Hof" in Graudenz, welches erst zu Weihnachten vorigen Jahres dem Verkehr übergeben wurde, ist von Herrn Degurski für 260 000 Mark an Herrn Lachmann in Culm verkauft worden.

— **Dirschau,** 31. März. Der heute hier abgehaltene Kreistag hat zur Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals in Dirschau 6000 Mk. bewilligt. An Kreisabgaben einschließlich der Provinzialabgaben werden 84 Prozent der Staatssteuern zur Erhebung kommen.

— **Elbing,** 1. April. Hinter den Chinesen, die sich hier zur Ueberwachung von Schiffsbauten aufhalten, ist unsere liebe Jugend fürchterlich her; kaum lassen sich die bezopften Asiaten sehen, so ist auch schon eine große Schaar Jungen um sie versammelt, die die Angehörigen des Reiches der Mitte wie ein neues Weltwunder anstaunen, auch, wenn es irgend geht, an dem Zopf reißen. — Ueber den Untergang des Raddampfers „Mannheim VII." wird noch gemeldet, daß die Möglichkeit nicht ausgeschlossen sei, daß die Vermißten noch unter den Lebenden weilen. Allerdings steht diese Hoffnung nur auf schwachen Füßen. Die Geretteten haben nämlich dem Strandvoigt mitgetheilt, daß die Vermißten ebenfalls ein Rettungsboot bestiegen haben; wo das Boot verblieben ist, vermögen sie indeß nicht anzugeben. Sollte ein vorüberfahrendes Schiff die Schiffbrüchigen aufgenommen haben, so würden sie jedenfalls im nächsten Hafen abgesetzt worden sein und sofort Nachricht hierher gegeben haben. Andererseits ist es gerade nicht unwahrscheinlich, daß das rettende Schiff seine Fahrt nicht unterbrechen wollte und die Verunglückten bis an sein entfernt liegendes Reiseziel mitnahm. Daß die Schiffbrüchigen in ihrem Boot noch auf dem Wasser schwimmen, ist wohl nicht anzunehmen.

— **Neustadt,** 1. April. Einen heiteren Druckfehler hat sich das Kreisblatt zu Neustadt (Westpr.) geleistet. Es schrieb am 16: „Das Befinden des Staatssekretärs v. Stephan kann als ganz vorzüglich bezeichnet werden. Herr v. Stephan hatte sich neulich eine Zeche abnehmen lassen müssen." Der Stammtisch des Gasthofes A. in N. sandte das Blatt dem Staatssekretär zu seiner Erheiterung und erhielt von ihm darauf die Antwort, die Nachricht sei ganz richtig, nur beziehe sie sich auf frühere Abschnitte seines Lebens. In der Jugend sei ihm in fröhlicher Gesellschaft beim Rathen und Wetten in der That manche Zeche abgenommen worden. Sollte ihn die Gunst der Umstände nach dem freundlichen Neustadt und seinen herrlichen Wäldern führen, so könne er das ja beim Frühschoppen am Stammtisch wieder probiren.

— **Danzig,** 1. April. Am 10. April d. Js. begeht Herr Geheimer Commerzienrath **Damme**, der seit dem Jahre 1861 der Stadtverordneten-Versammlung angehört und seit 1863 Mitglied und im letzten Jahrzehnt Vorsitzender des Vorsteheramts der Kaufmannschaft ist, sein 50jähriges Bürger-Jubiläum. Zu Ehren des um unsere Stadt hochverdienten Jubilars wird auf Anregung der städtischen Körperschaften am 10. April im Artushofe ein Festmahl stattfinden.

— **Königsberg,** 1. April. An die Kgl. Eisenbahndirektion zu Königsberg hatte der Vorstand des ostpreuß. landwirthsch. Zentralvereins in Folge eines Antrages der landw. Gesellschaft zu Heiligenbeil das Gesuch gerichtet, die Bahnhofswirthe ihres Bezirks veranlassen zu wollen, künftig nur Naturbutter bei Zubereitung der von ihnen verabreichten Speisen zu verwenden, mindestens jedoch die Bahnhofswirthe dazu anzuhalten, daß dieselben den etwaigen Gebrauch von Margarine dem Publikum durch Anschlag bekannt machen und in diesem Falle den Preis der Speisen entsprechend herabsetzen. Hierauf ist, wie uns mitgetheilt wird, folgender Bescheid ergangen: „Die von der Königl. Eisenbahndirektion Köln an die Bahnhofswirthe ihres Bezirks gerichtete Verfügung, betr. die Verwendung von Margarine für die dem Publikum dargebotenen Butterbrode, ist in ähnlichem Wortlaut auch an die Bahnhofswirthe des diesseitigen Bezirks ergangen. Unsere diesbezügliche Verfügung beschränkt sich allerdings nur auf die Verwendung von Margarine für Butterbrode; dieselbe auf sämmtliche von den Bahnhofswirthen zubereitete und verabreichte Speisen auszudehnen, müssen wir ablehnen, weil uns eine derartige Anordnung im Interesse des reisenden Publikums nicht geboten erscheint, auch eine Herabsetzung der Preise für die mit Margarine zubereiteteten Speisen kaum verlangt werden könnte."

— **Bromberg,** 1. April. In der gestrigen Schwurgerichtssitzung wurde der Arbeiter Stanislaus Nowacki wegen Münzverbrechen zu 6 Jahr 3 Monaten Zuchthaus verurtheilt. Er hatte Zinsscheine in der Weise gefälscht, daß er vor die Zinsbeträge, die einstellig waren, noch die Zahl „3" setzte, also aus 5 Mk. 25 Pf. — 35 Mk. 25 Pf. oder aus 1,05 — 31,05 machte. Die Oeffentlichkeit während der Verhandlung war ausgeschlossen. — Der Schlosser Friedel von hier, welcher zwei Damen im Brenkenhofer Walde anfiel und an einer derselben ein Verbrechen versuchte, wurde zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Auch hier war die Oeffentlichkeit ausgeschlossen.

— **Inowrazlaw,** 31. März. Die hiesige landwirthschaftliche Winterschule beschloß heute ihr 4. Semester durch eine Prüfung. Die Zahl der Schüler betrug in diesem Semester 38. Nachdem der Vorsteher einige Abschiedsworte an die Schüler gerichtet und an vier besonders fleißige, tüchtige Schüler Prämien vertheilt hatte, verabschiedete sich auch der Lehrer Grazlewski von den Schülern, da er seine hiesige Stelle aufgiebt und wieder in die landwirthschaftliche Praxis zurückkehrt.

— **Gnesen,** 31. März. In unserer Stadt tritt durch Polizei-Verordnung am 1. April die obligatorische Leichenschau in Kraft. Es hat nunmehr Jeder, der einen Todesfall anzumelden hat, eine von einem approbirten Arzt ertheilte Bescheinigung über die Leichenschau vorzulegen; die Kosten muß jeder Betheiligte tragen.

Lokales.

Thorn, 2. April 1897.

* [Personalien bei der Eisenbahn.] Ernannt sind: Weichensteller **Margenfeld** in Laskowitz zum Rangirmeister und Bahnwärter **Schramm** in Krojanke zum Weichensteller. Versetzt ist Weichensteller v. **Grabowski** von Czersk nach Jablonowo.

[] [Personalien.] Der Regierungsassessor Freiherr v. **Houwald** aus Danzig, z. Z. in Berlin, ist dem Landrathe des Kreises Waldenburg, Reg. Bez. Breslau, zur Hülfeleistung in den landräthlichen Geschäften zugetheilt worden. — Der Steuersupernumerar und Grenzaufseher **Müller** ist von Gollub nach Thorn versetzt worden. — Die Amtsgerichtssekretäre und Gerichtskassenverwalter **Wiede** in Hammerstein und **Schloß** in Gollub sind in gleicher Amtseigenschaft versetzt worden, Ersterer an das Amtsgericht in Gollub, Letzterer an das Amtsgericht in Hammerstein. — Dem Obersten a. D. **Ziegler** zu Danzig ist der Königl. Kronenorden zweiter Klasse verliehen worden. — An Stelle des nach Köslin als Baurath versetzten Hafenbauinspektors **Wilhelms** in Neufahrwasser tritt Bauinspektor **Ladich** aus Swinemünde. — Dem Stationsassistenten **Michaelis** in Danzig ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden. — Der Regierungs- und Baurath **Reiche** ist von Bromberg nach Liegnitz versetzt. — Der Kreisbauinspektor **Moritz** ist von Aachen nach Bromberg zur Verwendung in der erledigten Baurathsstelle für das Hochbaufach versetzt. — Der kommissarische Gestüt-Dirigent, Premierlieutenant der Reserve Freiherr **von Schorlemer** ist zum Gestüt-Direktor ernannt und ihm die Direktion des Westpreußischen Landgestüts zu Marienwerder übertragen worden. — Der Vikar **Schönke** in Thorn ist zum Religionslehrer am kath. Lehrerseminar in Graudenz ernannt worden.

Herr Kapellmeister **Hiege** vom Infanterie Regiment von Borcke Nr. 21 hierselbst hat sich um die freie Kapellmeisterstelle eines in **Cassel** garnisonirenden Regiments beworben, und es ist ihm, wie wir heute hören, diese Stelle auch übertragen worden. Herr Hiege ist ein sehr strebsamer Dirigent — wir erinnern nur an die von ihm veranstalteten Symphoniekonzerte in den letzten Wintern — und es ist deshalb sein Scheiden von Thorn nur zu bedauern.

≅ [Ein Ehrenhirschfänger] ist dem städtischen Hilfsförster **Großmann** in Schönwalde für geleistete Dienste im Forst- und Jagdschutz vom Allgemeinen deutschen Jagdschutzverein verliehen und vom städtischen Oberförster Bähr überreicht worden.

= [Zum Koczalski-Konzert.] Ueber das 1000. Jubiläums-Konzert von Raoul Koczalski in Leipzig schreibt der dortige berühmte Musikkritiker Professor Bernhard **Vogel** u. A. Folgendes: „Wenn Raoul Koczalski vom ersten Tage seines Auftretens hier mit der verblüffenden Phänomenalität seiner pianistischen Großthaten sich unauslöschlich eingegraben in die bewunderungsfreudige Erinnerung der Leipziger Kunstfreunde, was liegt näher, als daß Alt und Jung ihm zuströmt, da er sich anschickt, das Jubiläum seines eintausendsten Konzertes zu begehen, an derselben Stätte, wo er vor vier Jahren sich vorgestellt. Wie hat sich bei Raoul innerhalb dieses Zeitraumes das physische und geistige Wachsthum so wunderbar gestaltet und ihn zugleich einer Reife der Künstlerschaft zugeführt, bei der man aus dem Staunen keinen Augenblick herauskommt. Stürmischer Beifall, unzählige Hervorrufe, ein Dutzend Kränze in den verschiedensten Größen sprachen ebenso für die Außerordentlichkeit seines Triumphes wie für die stetig wachsende Antheilnahme unseres Publikums an einem der begnadetsten Musenlieblinge, der in kraftstrotzender Gesundheit, klaren Auges, fröhlichen und muthigen Herzens Gott und die Welt betrachtet. In der Spezialität des Chopinspieles nimmt er unbestritten den Platz ein, den Anton Rubinstein leer gelassen seit seinem allzufrühen Heimgang. Wer die Klippen und Tücken der H-moll-Sonate kennt, an denen schon berühmte Matadore gescheitert, der steht angesichts der Ruhe und sicheren Ueberlegenheit, mit welcher der jugendliche Jubilar sie sämmtlich bewältigt, vor einem jener Räthsel, für die es nun einmal eine nüchterne, erschöpfende Auflösung nicht giebt. Und verhielt es sich etwa anders bei seiner Wiedergabe von Schumann's „Carneval", dessen Bilderreichthum ihm sich ebenso vollständig erschlossen hat, wie die Kühnheit der Liszt'schen Paraphrasen über Ernani und Rigoletto! . . . Auf baldiges Wiedersehen!"

+ [Der Ruder-Verein Thorn] hält morgen, Sonnabend um 8½ Uhr Abends, im Löwenbräu eine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen: Wahlen, Aufnahme neuer Mitglieder, Anschaffung neuer Boote und Besprechung über die diesjährige Regatta. — Die diesjährige Rudersaison soll am nächsten Sonntag, den 4. April eröffnet werden.

---

lange her. Menschen und Dinge hatten sich seitdem verändert. Mrs. Ethel Gray war eine Dame von beinahe achtzig Jahren, deren Kinder mit der Zeit vergessen hatten, daß ihnen noch eine Mutter lebte. Ihre beiden Söhne waren von ihren Geschäften und dem öffentlichen Leben so sehr in Anspruch genommen, daß sie schon seit acht oder neun Jahren nicht mehr Zeit gefunden hatten, sich persönlich nach dem Ergehen der alten Dame zu erkundigen. Die kurze Erholung, welche sie sich aber in der heißen Jahreszeit gönnten, genossen sie in eigenen Landhäusern, deren Einrichtung und Comfort mehr ihrem Geschmacke entsprach, oder an der See, in einem Modebade. Es war wirklich eine Zumuthnng, die Mutter zu besuchen, die indessen auch Niemand an sie stellte uud am wenigsten Mrs. Ethel Gray; die Anwesenheit ihrer vornehmen Schwiegertöchter würde die alte Dame sehr wenig erfreut haben.

Den einzigen Besuch, den sie in ihrer Cottage in Violet-Vallay zuletzt noch empfangen war vor sechs Jahren ihre Tochter gewesen. Dieselbe hatte einen Vicar geheirathet und nur ein sehr kleines Einkommen gehabt, das ihr einen längeren Landaufenthalt mit den Kindern bei der Mutter, welcher nicht nur der Gesundheit, sondern auch ihrem Haushaltsbudget sehr zu Gute gekommen war, wohl wünschenswerth und besonders angenehm hatte erscheinen lassen. Sie war jung gestorben, bald darauf auch ihr Gatte, und die beiden Töchter hatten bei Mrs. Gray's Söhnen ein Unterkommen gefunden. Dieser Familienzuwachs war aber deren Gattinnen nicht sehr willkommen gewesen. Sie hatten eigene Kinder und fanden es nicht gerade angenehm, auch noch für andere zu sorgen. Edith, die ältere, hatte es besonders stark empfunden, daß sie ein Stein im Wege war, und sich bald zu der Großmutter geflüchtet, obwohl die Einsamkeit, in welcher die Dame lebte, für ein junges Menschenkind nicht gerade als ein passender und angenehmer Aufenthalt betrachtet werden konnte. Lilian war einstweilen in der Stadt geblieben. Sie hatte das schulpflichtige Alter noch nicht erreicht, und als sie dahin gekommen war, fand es sich, daß Lady Rose Gray sie nur ungern missen wollte. Sie zeigte sich als eine äußerst zuverlässige kleine Person, die den Kindern geradezu unentbehrlich war und überdies für sich selber gar keine Ansprüche machte.

So war Lady Rose keineswegs davon erbaut gewesen, als die Schwiegermutter, nachdem Edith gestorben war — der Himmel mochte wissen, an welcher Krankheit, denn sie hatten Essen und Trinken in Hülle und Fülle, aber sehr wenig Arbeit gehabt — kategorisch Lilians Kommen verlangt hatte. Sie wußte sehr wohl, daß die Nichte durch Niemanden im Haushalt ersetzt werden konnte, obwohl sie derselben fast täglich die Versicherung gegeben hatte, daß es sehr schwer falle, auch noch für die Kinder von Verwandten Sorge tragen zu müssen. Sie machte aber nicht den leisesten Versuch, Mrs. Ethel Gray zu bewegen, sich nach einer anderen Hilfe umzusehen. Dadurch würde sie das Zugeständniß gemacht haben, daß alle ihre Klagen bezüglich der Last, welche ihr persönlich aus Lilian's Aufenthalt in ihrem Hause erwachsen sei, unberechtigt gewesen, und Lady Rose war viel zu klug, um jemals eine Schwäche ihres Charakters zu verrathen.

So hatte Lilian Smith das Haus ihrer Tante verlassen, um nach Violet-Valley zu gehen.

Mrs. Ethel Gray erwartete die Ankunft ihrer Enkelin mit größter Ungeduld. Edith's Tod hatte ihr erst gezeigt wie unentbehrlich die Enkelin ihr geworden war. Sie fühlte sich aber hilfsbedürftiger als je zuvor, besonders da ihr Augenlicht sehr geschwächt war und sie sich nicht ohne Führerin fortbewegen konnte. Wie groß aber war ihr Schrecken gewesen, als man ihr statt der sehnlichst erwarteten Hilfe eine Schwerkranke — eine Verunglückte ins Haus gebracht hatte, welche monatelang die sorgfältigste Pflege in Anspruch genommen, ohne daß es gelungen war, eine Wiederherstellung herbeizuführen. (Fortsetzung folgt.)

+ [Der Radfahrer-Verein „Vorwärts“ von 1889] hielt gestern im Vereinslokal, dem Schützenhaus, seine diesjährige ordentliche Generalversammlung unter Betheiligung der meisten aktiven Mitglieder ab. Aus der Neuwahl des Vorstandes gingen hervor die Herren Tornow als I. Vorsitzender, Heinritz II. Vorsitzender, Breitbarth Schriftführer, J. Hell Kassirer, Stöckmann als I. Fahrwart und Scholz als II. Fahrwart. Den von dem bisherigen Vorstand eingereichten Jahresberichten war zu entnehmen, daß der Verein im verflossenen Vereinsjahre einen sehr erfreulichen Aufschwung genommen hat, was bei dem wirklich anerkennenswerthen Vorwärtsstreben des Vereins und dem regen Interesse der einzelnen Mitglieder nicht anders zu erwarten war. Der Radfahrer-Verein „Vorwärts“ von 1889 weist heute eine Gesammt-Mitgliederzahl von 99 Köpfen auf.

+ [Ein Kinematograph] wird seit gestern Abend im großen Saale des Schützenhauses vorgeführt. Der Kinematograph (das Wort kommt von dem griechischen kinema Bewegung) ist eine der letzten großartigen Erfindungen des Amerikaners Edison, dem wir ja auch den Phonographen den Fernsprecher etc. verdanken, und führt uns allerlei Bilder von Straßen- etc Szenen nach photographischer Aufnahme in Bewegung, genau dem Leben entsprechend, vor. Die gestrigen Vorführungen waren leider nur schwach besucht; die Anwesenden zollten ihnen aber den lebhaftesten ungetheilten Beifall. Die vorgeführten Bilder: Hutkünstler, Verschwinden einer Dame, Gestörte Nachtruhe, Schnellmaler etc. wirkten geradezu überraschend und wir können Jedermann nur dringend empfehlen, sich diese Erfindung anzusehen. Die Pausen zwischen den einzelnen Bildern werden durch phonographische Vorträge ausgefüllt, von denen wir besonders das Aufziehen der Schloßwache in Berlin hervorheben. Es finden jeden Abend 2 Vorführungen, um 7 Uhr und 1/2 9 Uhr statt.

□ [Sonntagszüge nach Ottlotschin.] Ueber 100 hiesige Bürger hatten vor einiger Zeit eine Petition an die Kgl. Eisenbahndirektion in Bromberg gesandt, in denen um Verbilligung des Fahrpreises und Späterlegung der Rückfahrtszeit in den Sommermonaten gebeten wurde. Jetzt ist den Petenten die Antwort auf ihr Gesuch übersandt worden; die Fahrpreisermäßigung ist abgelehnt worden, da die Fahrpreise schon jetzt niedriger als die tarifmäßigen seien, eine Verlegung der Rückfahrtszeit hat die Direktion zugesagt. — Wie wir hören, beabsichtigen sich die Petenten in der Sache noch weiter, und zwar an den Minister der öffentlichen Arbeiten zu wenden.

× [Besitz-Veränderung.] Die dem Stadtrath und Kaufmann Herrn Benno Richter in Thorn gehörigen Grundstücke Ober-Neßau Nr. 10 und 11 sind durch Kauf in den Besitz des Landwirthes Herrn Hermann Fritz aus Scharnau übergegangen.

∠ [Die Jahresversammlung des Verbandes landwirthschaftlicher Genossenschaften Westpreußens] findet am 3. April Nachm. 1 Uhr im „Goldenen Löwen“ zu Graudenz statt. Auf der Tagesordnung stehen: Geschäftsbericht, Antrag auf Entlastung. Neuwahl des Vorstandes, Revisionsbericht, die landwirthschaftliche Genossenschaftskasse, der Butterverkaufs-Verband, gemeinsamer Einkauf, Versicherung gegen Unfall, Anträge aus der Versammlung.

• [Dem früheren Cultusminister Dr. Falk] hat auch der Vorstand des westpreußischen Provinzial-Lehrervereins aus Anlaß seines fünzigjährigen Dienstjubiläums ein Glückwunsch-Telegramm gesandt.

+ [Die deutsche Landwirthschaftsgesellschaft] beabsichtigt, wie aus Pest gemeldet wird, eine Studienreise nach Ungarn zu unternehmen. Im Auftrage der Gesellschaft weilt gegenwärtig Gutsbesitzer v. Egan aus Sloszewo, Kreis Strasburg, in Ungarn, um die nöthigen Vorbereitungen zu treffen. An dem Ausfluge nehmen etwa 220 deutsche Gutsbesitzer, darunter mehrere Reichstagsabgeordnete theil. Sie verlassen am 12. Mai in drei Sonderzügen Wien. Die Studienreise ist auf drei Wochen berechnet. Die Theilnehmer werden außer der ungarischen Landwirthschaft im engeren Sinne die Pferdezucht, Weinkultur und Viehzucht Ungarns studiren. Die ungarische Regierung wird sich amtlich an dem Empfang der deutschen Gäste betheiligen.

+ [Jagdkalender.] Im Monat April dürfen geschossen werden: Auer-, Birk- und Fasanenhähne, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne und alles andere Sumpf- und Wassergeflügel, dagegen unterliegen der Schonzeit: Elchwild, männliches und weibliches Rothwild und Damwild, Rehböcke, weibliches Rehwild, Rehkälber, Dachse, Enten, Rebhühner, Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild, Wachteln und Hasen.

+ [Ein Gebrauchsmuster] ist auf ein selbstölendes Lager mit in Oel schwimmenden Körpern für C. Blumwe & Sohn in Bromberg eingetragen worden.

— [Wegen des Tragens von Civilkleidern] Seitens der Offiziere u. s. w. auf Urlaub innerhalb des Corpsbezirks wird durch Kabinetsordre vom 19. März Folgendes bestimmt: Die kommandirenden Generale sind berechtigt, für die unmittelbar unterstellten Offiziere und Sanitätsoffiziere hinsichtlich des Tragens von Civilkleidung auf Urlaub innerhalb des Corpsbezirks einschränkende Bestimmungen zu erlassen, sofern sich nach den örtlichen Verhältnissen aus der Festsetzung unter Ziffer 55b der Bekleidungsvorschrift Uebelstände ergeben. Bei Rennen erscheinen alle Offiziere 2c. stets in Uniform.

+ [Prämiirung bäuerlicher Wirthschaften.] Wie im vorigen Jahre, so sollen auch in diesem Jahre bäuerliche Wirthschaften, welche sich durch rationellen Betrieb besonders auszeichnen, prämiirt werden, und zwar sind diesmal die Kreise Briesen, Dirschau, Dt. Krone, Löbau und Tuchel auserseben. Vorläufig sind drei Preise im Gesammtbetrage von 600 Mk. für den Kreis, genügende Konkurrenz vorausgesetzt, in Aussicht genommen. Zur Konkurrenz berechtigt sind nur Landwirthe, deren eigenes oder gepachtetes Areal nicht über 50 Hektar groß ist und nicht über etwa 120 Mk. Grundsteuerreinertrag hat. Anmeldungen können nur berücksichtigt werden, wenn sie bis spätestens 1. Mai d. Js. im Bureau der Kammer eingegangen sind.

= [Das Trinken beim Radeln.] Viele unserer Leser, so schreibt der „Dtsch. Radfahrerb.“, werden wahrscheinlich ziemlich erstaunt sein, zu hören, daß radfahrende Aerzte ihren Sportsgenossen den Rath geben, während der Fahrt, natürlich nicht im Uebermaß, aber doch auch nicht zu wenig, zu trinken. Viele Radfahrer fühlen sich nach einer längeren Tour eben darum matter und sogar unwohl, weil sie zu wenig flüssige Erfrischungen leichter Art zu sich genommen haben. Der Radfahrer strengt seinen Körper mehr oder weniger stark während der Fahrt an, und derselbe schwitzt in Folge dessen; wenn nun die durch die Schweißabsonderung bewirkte Abnahme des Wassergehalts im Körper, welcher diesem im normalen Zustande nothwendig ist, nicht wiederum frisch ersetzt wird, so konzentriren sich die Galle und alle Säfte, welche bestimmt sind, die Verdauung zu befördern oder andere Funktionen zu bethätigen, in zu starkem Maßstabe, und das ganze System leidet darunter. Natürlich ist damit nicht gemeint, daß man während der ganzen Fahrt immerfort trinkt, aber in vernünftigen Grenzen, welche die Erfahrung bald lehren wird, soll man sich dem Genusse erfrischender Limonaden oder ähnlicher saftiger Getränke hingeben.

= [Nachrichten-Austausch zwischen deutschen und russischen Behörden.] Im Februar d. J. haben in Berlin zwischen der deutschen und russischen Regierung Verhandlungen über verschiedene Zollfragen stattgefunden. Es ist dabei auch ein gegenseitiger Nachrichten-Austausch zwischen deutschen uud russischen Behörden eingeführt worden, bei dem das nachstehende Verfahren eingehalten werden soll: Die lokalen Maßnahmen, die aus eigener Entschließung von dem Vorstand eines Bezirks (Landrath in Deutschland, Natschalnik, Ujesdz, Isprawnik in Rußland) getroffen werden, sollen unmittelbar den betreffenden Vorständen der Bezirke des anderen Landes mitgetheilt werden. Diese Mittheilung soll zugleich die Gründe der Maßregel enthalten, soweit dies nicht nach deren Beschaffenheit überflüssig ist. Die Maßnahmen, die in Deutschland von einem Oberpräsidenten, in Rußland von einem Generalgouverneur oder einem Gouverneur getroffen werden, sollen gegenseitig dem im Range entsprechenden Beamten mitgetheilt weredn. Die Mittheilung der Gründe dieser Maßregel soll auf diplomatischem Wege erfolgen. Die Maßnahmen, die von den Centralbehörden der beiden Länder getroffen werden, sollen einschließlich ihrer Gründe gegenseitig auf diplomatischem Wege mitgetheilt werden. Die Mittheilungen über veterinäre Maßregeln sollen beiderseits thunlichst vor ihrer Ausführung, spätestens aber gleichzeitig mit ihrem Erlaß erfolgen. Die deutsche und die russische Regierung werden Listen austauschen, in denen die beiderseitigen Behörden bezeichnet sind, zwischen denen der Nachrichtenaustausch stattfinden soll.

* [Wittwen- und Waisengeld.] Der Gesetzentwurf wegen anderweiter Bemessung des Wittwen- und Waisengeldes für die Hinterbliebenen von Angehörigen des Reichsdienstes, wie er in der gestrigen Sitzung des Bundesraths angenommen ist, regelt die staatliche Fürsorge für die Hinterbliebenen von Reichsbeamten in derselben Weise, wie dies durch den dem preußischen Landtage vorliegenden Gesetzentwurf für Preußen in Aussicht genommen ist. Das Wittwengeld, das nach geltendem Recht in dem dritten Theil der Pension des Verstorbenen besteht, wird darin auf 40 v. H. der Pension festgesetzt. Der Mindestbetrag des Wittwengeldes wird von 160 Mk. auf 216 Mk. erhöht, der Höchstbetrag von 1600 Mk. auf 3000 Mk. (für Wittwen der Staatsminister und Beamten der ersten Rangklasse) bezw. 2500 Mk. (für Wittwen der übrigen Beamten) festgesetzt. Das Wittwengeld dient auch der Berechnung des Waisengeldes zur Grundlage und hat dessen entsprechende Erhöhung zur Folge. Für Wittwen und Waisen von Personen des Soldatenstandes vom Feldwebel abwärts wird das Wittwengeld einheitlich von 160 auf 216 Mk. erhöht, das Waisengeld von 32 auf 44 Mk, für Doppelwaisen von 54 auf 72 Mk. festgesetzt. Für die Hinterbliebenen derjenigen Mannschaften, denen eine mehr als fünfzehnjährige Dienstzeit zur Seite steht, erhöht sich das Wittwen- und Waisengeld für jedes Jahr dieser weiteren Dienstzeit bis zum vollendeten vierzigsten Dienstjahr um 6 v. H. der angegebenen Sätze. Die in den gegenwärtig geltenden Gesetzen bei mehr als fünfzehnjährigem Altersunterschied der Ehegatten vorgesehene Kürzung des Wittwengeldes wird dahin abgeändert, daß nach fünfjähriger Dauer der Ehe für jedes angefangene Jahr ihrer weiteren Dauer dem gekürzten Betrage ein Zwanzigstel des berechneten Wittwengeldes so lange hinzugesetzt wird, bis der volle Betrag wieder erreicht ist.

+ [Zur Miethsstempelfestsetzung und -Zahlung] hat der Finanzminister dem Vorstande des „Schöneberger Haus- und Grundbesitzervereins“ einen bemerkenswerthen Bescheid ertheilt. Der Vorstand hatte in einer Eingabe an den Minister erklärt, es sei im Verein der lebhafte Wunsch laut geworden, daß der Miethsstempel bei jedem einzelnen Falle in das vorgeschriebene Miethsverzeichniß genau für die Dauer des betreffenden Vertrages eingetragen und danach gezahlt werden könne, weil dies die natürlichste Lösung der ganzen Stempelsteuerfrage sein würde. Falls aber ein derartiges Verfahren den gesetzlichen Bestimmungen widerspreche, möchte der Miethsstempelberechnung, event. auf gesetzlichem Wege, statt des Kalenderjahres das Etatsjahr zu Grunde gelegt werden, da hierdurch den einschlägigen Verhältnissen am besten entsprochen werden würde. Der Finanzminister hat erwidert: „Dem Wunsche, der Berechnung des Miethsvertragsstempels die vereinbarte Gesammtdauer des Vertrages oder das Rechnungsjahr zu Grunde zu legen, läßt sich nicht entsprechen, weil die Tarifstelle 48a des Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895 eine Berechnung nach Kalenderjahren vorschreibt, die in der Eingabe hervorgehobenen Umstände aber keinen Anlaß bieten, eine Aenderung des erst kürzlich in Kraft getretenen Gesetzes herbeizuführen.“

V [Eine Polizei-Verordnung,] die den Schankwirthen den Verkauf von Branntwein auf Kredit verbietet, ist rechtsungiltig. So hat am 29. März das Ober-Verwaltungsgericht in Berlin in einer Klage entschieden, die ein pommerscher Schankwirth gegen den Bezirksausschuß in Köslin angestrengt hatte. Das Gericht entschied, daß das Kreditgeben, soweit es nicht gesetzlich verboten sei, einem jeden Geschäftsmann erlaubt sei, mithin auch nicht polizeilich untersagt werden dürfe. Die Entscheidung wird manche in diesem Sinne erlassene Polizeibestimmungen aufheben.

+ [Thurmbau.] Bei den Ausschachtungen sind, 8 Meter von der Kirche entfernt, Fundamentmauern und Keller aufgedeckt worden. Von den sieben Lindenbäumen sind, wie mitgetheilt, vier abgehauen worden; die übriggebliebenen drei Bäume sollen erhalten bleiben und sind auch durch Bretter gegen Beschädigungen geschützt. Sie werden hart an dem Thurm stehen.

♉ [Die Meldung,] daß anläßlich der Hundertjahrfeier für Kaiser Wilhelm I. alle militärischen Strafen unter 6 Wochen vom Kaiser erlassen worden seien, welche wir gestern nach der „Danz. Ztg.“ brachten, ist unbegründet.

♂ [Durchgegangenes Pferd.] Gestern Nachmittag scheute ein Pferd der Straßenbahn vor einem Möbelwagen und sprang zur Seite wobei sich die Ortscheide vom Wagen löste. Das Pferd durcheilte von der Neustadt dem Bahngeleise folgend, die Wegestrecke bis zur Heiligegeiststraße, kam dort zu Fall und wurde eingefangen.

♈ [Polizeibericht vom 2. April.] Gefunden: Eine silberne Verdienstschnalle in der Konduktstraße. — Verhaftet: Sieben Personen, darunter der Arbeiter Johann Krampitz und der Maschinist Rudolf Schultz, zwei Schwäger, die bei der gestern gemeldeten Messerstecherei betheiligt waren. Krampitz ist derjenige, der dem Opfer der Verwechselung die zahlreichen Messerstiche beigebracht hat.

♂ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 4,12 Meter über Null, das Wasser wächst noch. Eingetroffen ist der Dampfer „Danzig“ mit voller Ladung Heringen, Petroleum, Oel, Fett, Soda, Tauwerk, Eisenwaaren, Rothkupfer, Reis und Sämereien und 2 beladenen Kähnen im Schlepptau, aus Danzig. Abgefahren vier mit Zucker resp. Getreide beladene Kähne nach Danzig und Neufahrwasser.

Tarnobrzeg, 2. April. (Eingegangen 12 Uhr). Wasserstand bei Chwalowice gestern 3,55, heute 3,45 Meter.

Warschau, 2. April. (Eingegangen 1 Uhr 52 Min.) Wasserstand hier heute 2,87 Meter gegen 2,92 Meter gestern.

M Podgorz, 1. April. Die heutige Stadtverordneten-Sitzung machte einen recht erfreulichen Eindruck, waren doch die Kollegien vollständig vertreten. Vor Erledigung der Tagesordnung wurden durch den Vorsitzenden, Bürgermeister Kühnbaum, die wiedergewählten Verordneten Sattlermeister Schloesser und Besitzer Hahn in ihr Amt eingeführt und durch Handschlag verpflichtet. Die Tagesordnung selbst umfaßte 10 Punkte, wovon 9 in öffentlicher Sitzung zur Erledigung kamen. 1. Durch Zuruf wurde Pfarrer Kandulski einstimmig in die Schuldeputation gewählt. 2. Der Magistrat stellt den Antrag, die Gemeinde Podgorz in den Verband der selbstständigen Städte aufzunehmen. Die Gemeinde habe bis jetzt in mancher Beziehung keine Berechtigung, als selbstständig aufzutreten, weder Sitz noch Stimme im Kreistag noch im Kreisausschuß. Die Polizeigewalt liegt in den Händen des Amtsvorstehers, dessen Amt zur Zeit vom Bürgermeister verwaltet wird, andernfalls kann es aber dahin kommen, daß unsere Stadt in polizeilichen Sachen sich nach Rudak oder einem anderen Ort des Amtsbezirks wenden muß, wie es jetzt bereits in Schiedsangelegenheiten geschieht. Da die Uebernahme der Pflichten im Verhältniß zu den zu erlangenden Rechten eine sehr geringe ist, wurde der Magistratsantrag einstimmig angenommen. 3. Der Invalide und Ortsarme A. Podlarski erhält bereits von der Stadt freie Wohnung und 3 Mark Unterstützung, ist jedoch damit nicht zufrieden und hat sich beschwerdeführend ans Landrathsamt gewandt, woraufhin die monatliche Unterstützung auf 5 Mark erhöht wurde. 4. Die entstandenen Kurkosten für das gestorbene Kind des Arbeiters Schmerling, zur Zeit in Grabow, in Höhe von 4 Mark, werden bewilligt, ebenso 5. die für die Frau Knopf auf Abbau Podgorz im Betrage von 19 Mark. Außerdem erhält der sie verpflegende Schwiegersohn noch einen monatlichen Beitrag von 9 Mark. 6. Der Magistrat theilt mit, daß am 18. März eine außerordentliche Kassenrevission stattgefunden hat und nichts zu bemängeln gewesen ist. 7. Nach dem Kassenabschluß pro 1896/97 betrug die Einnahme im verflossenen Etatsjahr 42 163,41 Mark und die Ausgabe 36 768,84 Mark, sodaß ein Betrag von 5394,57 Mark ins neue Rechnungsjahr hinübergenommen werden konnte. Die Höhe des Ueberschusses erklärt sich daher, daß die Gemeinde kürzlich zur Besoldung des fünften evangelischen Lehrers und zur Schulunterhaltung 1600 Mk. aus der Staatskasse erhalten hat. 8. Der Magistrat stellt den Antrag, die als uneinziehbar erwiesenen Steuerbeträge von 1896/97 in Abgang zu bringen. Die Verordneten beschließen demgemäß. 9. Es hat sich herausgestellt, daß die Querstraße zwischen dem Thoms'schen und Trenkel'schen Grundstück sehr reparaturbedürftig geworden ist, weshalb vom Magistrat der Antrag gestellt wird, eine gepflasterte Straße herzustellen. Nach dem gefertigten Kostenanschlage ist die zu pflasternde Fläche ca. 132 qm groß und es würden die Kosten fürs qm einschließlich sämmtlicher Arbeiten 2,50 Mk. betragen. Nach eingehender Erörterung dieses Punktes bewilligte die Vertretung die Kosten zur Ausführung des Projektes. 10. Geheim. Da in diesem Jahre die Wahl des Bürgermeisters stattfinden muß, kam in der geheimen Sitzung die Regulirung und Festsetzung des Gehaltes für denselben zur Besprechung.

— Culmsee, 1. April. Das der Wittwe Zink in der Domstraße gehörige Grundstück ist durch Kauf in den Besitz des Schneidermeisters Tejkowski für den Preis von 16500 Mk. übergegangen. — Seinem langjährigen Vorstandsmitgliede, dem Oberwachtmeister a. D. Hellmann, gab gestern der Kriegerverein im Lolale des Herrn Deuble ein Abschiedsfest. — Der Stellmacher Kowalski von hier, ein fast gänzlich arbeits- und erwerbsunfähiger Kriegsveteran, erhielt aus Anlaß der Hundertjahrfeier auf sein Gesuch aus dem von der Firma Loeser u. Wolff-Elbing-Berlin gestifteten Fonds zur Unterstützung von hilfsbedürftigen Feldzugssoldaten 25 Mk. zugeschickt. Das Geld wurde ihm heute durch Bürgermeister Hartwich ausgehändigt. — Die wegen Verkaufs des großen Culmsee'er Sees an die hiesige Zuckerfabrik eingeleiteten Verhandlungen haben damit geendigt, daß die Regierung den Verkauf des Sees abgelehnt hat. — In das Kaufmann Arnold Cohn'sche, hier am Markt belegene Materialwaarengeschäft hatten sich Sonnabend Abend gegen 9 Uhr zwei Diebe eingeschlichen, welche aber, ehe sie ihr Vorhaben ausführen konnten, entdeckt und verscheucht wurden. — Wie verlautet, werden in Bälde die staatlichen Pensionen und Wartegelder an die hier wohnenden Empfänger (Militärinvaliden, pensionirte Lehrer, Wittwen und Waisen) bei der Kämmereikasse hier und nicht mehr bei der Kreiskasse in Thorn zur Auszahlung kommen. Seitens der Empfänger wird diese Einführung mit Freuden begrüßt werden. — Am 29. Mai erhält die Stadt Culmsee 17 Offiziere und 479 Mann sowie 7 Pferde auf zwei Tage zur Einquartirung. — In diesem Jahre sollen in der bisher noch nicht regulirten, durch Neubauten von Häusern bedeutend vergrößerten Zimmerstraße Bordsteine gelegt und die Bürgersteige geflastert werden.

— Von der russischen Grenze, 1. April. Durch eine Kesselexplosion wurden in der Kohnheim'schen Badeanstalt in Lodz 7 Personen von ausströmendem, heißem Dampfe sehr erheblich verbrüht.

Neueste Nachrichten.

Wien, 1. April. Der Zustand des schwer erkrankten Tondichters Johannes Brahms gilt als gefährlich.

Rom, 1. April. Der Papst hat beschlossen, in dem nach Ostern abzuhaltenden Konsistorium die Erzbischöfe von Lyon, Rennes, Rouen und Compastella zu Kardinälen zu ernennen.

Paris, 1. April Der Senat hat den Artikel I. des Zuckersteuergesetzes angenommen, ebenso auch den II. und III. Artikel.

Madrid, 1. April. Nach einer Depesche aus Manila hat General Jaramillo die Aufständischen bei Bundokan geschlagen, wobei 149 Aufständische und 1 spanischer Soldat fielen.

Kanea, 1. April. Oberst Vassos richtete ein Schreiben an den orthodoxen Bischof in Kanea, in welchem er anbietet, 42 türkische Soldaten und 2 Offiziere, welche in dem letzten Gefechte bei Malaxa gefangen wurden und in Mikianu zurückgehalten werden, unter der Bedingung ihrer Entfernung von Kreta auszuliefern. Die Admirale sind von der Angelegenheit sofort unterrichtet worden.

Athen, 1. April. Die englischen Kriegsschiffe haben außerhalb der Blokadelinie drei kleine, mit Lebensmitteln beladene griechische Segelschiffe abgefangen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:
Für Sonnabend, den 3. April: Wärmer, wolkig mit Sonnen schein strichweise Niederschlag. Windig.

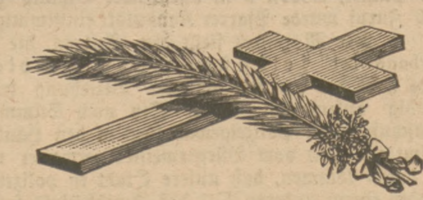
Marktpreise:		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf	Thorn, Freitag, d. 2. April.		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf
Stroh (Richt-) .	pr. Ctr.	2	—	2	40	Bressen . . .	1 Pfd.	—	35	—	40
Heu	"	2	50	3	—	Schleie . . .	"	—	—	—	50
Kartoffeln. . .	pr. Ctr.	1	80	-	—	Hechte	"	—	35	—	40
Weißkohl . . .	p. Md.	—	50		60	Karauschen . .	"	—	—	—	40
Rothkohl . . .	"	—	80	1	20	Barsche . . .	"	—	30	—	40
Mohrrüben . .	3 Pfd.	—	10		—	Zander . . .	"	—	—	—	60
Wrucken . . .	p. Mdl.	—	50	—	—	Karpfen . . .	"	—	—	—	—
Aepfel . . .	p. Pfd.	—	8	—	10	Barbinen . . .	"	—	—	—	50
Birnen . . .	"	—	—	—	—	Weißfische . .	"	—	20	—	25
Spinat . . .	"	—	20	—	25	Puten	Stück	3	50	4	50
Butter	"	—	80	1	10	Gänse	"	5	50	7	—
Eier	Schock	2	20	2	40	Enten	Paar	3	—	5	—
Krebse kleine . .	"	—	—	—	—	Hühner, alte . .	Stück	1	50	1	80
Aale	p. Pfd.	-	—	—	—	" junge .	Paar	—	2	—	—
						Tauben . . .	"	—	70	—	90

Fische waren heute wieder sehr viel am Markt.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	2. 4.	1. 4.		2. 4.	1. 4.
Tendenz der Fondsb.	fest	fest	Rum. R. v. 1894 4%	87,50	87,10
Russ. Banknoten.	216,50	216,35	Disc. Comm Antheile	193,80	191,50
Warschau 8 Tage	215,95	216,10	Harpen. Bergw.-Act.	170,50	167,80
Oesterreich. Bankn.	170,40	170,25	Thor. Stadtanl. 3 1/2 %	100,75	100,75
Preuß. Consols 3 pr.	97,60	97,50	Weizen: Mai	163,75	162,—
Preuß. Consols 3 1/2 pr.	103,90	103,80	Juli	164,25	162,50
Preuß. Consols 4 pr.	103,80	103,80	loco in N.-York	—,—	—,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,50	97,50	Roggen: Mai	120,—	19,—
Dtsch. Rchsanl. 3 1/2 %	103,60	103,60	Juli	121,—	120,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	94,20	94,30	Hafer: Mai	128,—	127,75
" " 3 1/2 % "	99,90	100,20	Rüböl: Mai	—,—	152,90
Pos. Pfandb. 3 1/2 %	100,20	100,25	Spiritus 50er: loco	—,—	—,—
" " 4%	102,20	102,20	70er loco.	38,70	38,50
Poln. Pfdbr. 4 1/2 %	67,50	67,60	70er Mai	43,50	43,20
Türk. 1% Anleihe C	—,—	18,30	70er September	44,10	43,70
Ital. Rente 4%	89,70	89,50			

Wechsel-Discont 3 1/2 %, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4% für andere Effekten 4 1/2 %



Am 31. März entriss uns der unerbittliche Tod unseren unvergesslichen theuren Sohn, Bruder und Schwager,

Paul Sellner

im Alter von 30 Jahren.
Um stille Theilnahme bitten
Thorn, den 1. April 1897.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 4. April, Nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des neustädt. evangel. Kirchhofes aus statt.

Im grossen Saale des Artushofes:
Dienstag, den 6. April 1897, 8 Uhr Abends:
CONCERT
des weltberühmten Hofpianisten
Raoul von Koczalski.

PROGRAMM:
I. **L. van Beethoven**, Sonate pathetique. II. **Franz Schubert**, Menuetto (H-moll). **Fr. Chopin**, a) Impromptu (As-dur). b) Valse. **Fr. Liszt**, Grand galop chromatique. III. **Raoul von Koczalski**, a) Nocturno, b) Mazur, aus der Grossen Fantasie (Band 7). **Louis Marek**, Grand Valse brillante. **Fr. Liszt**, „Rigoletto", Concertparaphrase.

Julius Blüthner'scher Concertflügel.

Eintrittskarten zu 3 Mrk., 2 Mrk., 1 Mrk. und Schülerkarten zu 50 Pf. sind in der Buch- und Musikalienhandlung von *Walter Lambeck* zu haben.

Grösstes Lager

in Confirmations - Geschenken jeglicher Art und in überraschend schöner, gediegener Auswahl in der Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

Tanzstunden-Unterricht.

Bin am 4. und 5. April

und nicht am **7. April** im **„Thorner Hof"** anwesend. 1385

Elise Funk, Balletmeisterin.

Kriegerfechtanstalt.

Montag, den 5. April 1897,
Wiener Café in **Mocker**:
Generalversammlung
Abends 8 Uhr.
Tagesordnung:
Vorstandswahl.
Die Kriegerfechtschule 1502 — Thorn.

Materialien-Verkauf.

Verschiedene ausrangirte Gegenstände wie Taue, Werkzeuge, Metalle, altes Leder pp. sollen am **Dienstag, den 6. April d. Js., Vormittags ½9 Uhr,** am Wagenhaus IV, hinter der Defensions-Kaserne, demnächst am Wagenhaus III, an der Culm'er Esplanade, meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. (1133)

Artillerie-Depot, Thorn.

Bekanntmachung.
Gewerbliche Fortbildungsschule.

Donnerstag, den 8. April d. Js., Abends 7½ Uhr findet in der Aula der Knaben - Mittelschule die Vertheilung von Prämien an Schüler der staatl. gewerbl. Fortbildungsschule statt. Ich lade hierzu die Angehörigen der Schüler und die Freunde der Fortbildungsschule ergebenst ein.

Thorn, den 1. April 1897. 1391

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Auszug aus dem Geschäftsbericht der städtischen Sparkasse hierselbst für das Rechnungs-Jahr 1896.

Die Spareinlagen betrugen Ende 1895	3 230 518,51	M.
im Jahre 1896 wurden neu eingezahlt	1 496 639,32	„
Den Sparern Zinsen gutgeschrieben	88 471,70	„
Einlagen zurückgezahlt	1 279 691,07	„
Die Spareinlagen betragen Ende 1896	3 535 938,46	„
Das Vermögen der Sparkasse besteht aus:		
1 656 950 M. Inhaberpapieren (Kurswerth)	1 675 125,70	„
Hypotheken	581 125,33	„
Wechseln	71 970,00	„
Darlehnen bei Instituten	430 307,69	„
Vorübergehenden Darlehnen	635 723,78	„
Baar	300 659,56	„
Summe	3 694 912,06	M.
Reservemasse Ende 1896	158 973,60	M.

Am Schlusse des Jahres befanden sich 7211 Stück Sparkassenbücher im Umlaufe.

Gleichzeitig machen wir hiermit bekannt, daß das abgeschlossene Kontenbuch über die Spareinlagen für das Jahr 1896 vom 1. April d. Js. ab 6 Wochen lang in unserem Sparkassenlokale zur allgemeinen Kenntnißnahme ausliegen wird und stellen den Interessenten anheim, durch Einsicht des Kontenbuches die Richtigkeit ihrer Sparkassenbücher festzustellen.

Thorn, den 15. März 1897. 1179

Der Vorstand der städtischen Sparkasse.

Bekanntmachung.

Die **Gebühren der Hebeammen** für eine **im Bereiche der städtischen Armenpflege** gehobene Geburt, welche aus dem Fonds der städtischen Armen-Verwaltung gezahlt werden, sind durch Gemeinde-Beschluß vom 15/27. März 1889 für jeden **normal verlaufenden** Fall auf 4 Mark festgesetzt, während in **schwierigeren** Fällen diese Gebühr auf jedesmaliges Gutachten eines der Herren Gemeindeärzte durch das Armendirectorium nach bestem Ermessen erhöht werden wird. Auch wird denjenigen Hebeammen, welche mehr als 20, doch weniger als 30 Armen-Geburten im Verlaufe eines Jahres gehoben haben, eine **Prämie** von 10 Mark, und denjenigen, welche 30 oder mehr derartige Geburten in Jahresfrist besorgt haben, eine Prämie von 20 Mark aus der städtischen Armenkasse zugesichert.

Das bei jedem solchen Geburtsfalle von den Hebeammen verbrauchte Maaß reiner Carbolsäure ist von ihnen pflichtmäßig und nach Anweisung der Herren Gemeindeärzte in das Tagebuch einzutragen, worauf ihnen dasselbe von der städtischen Vertrags-Apotheke verabfolgt werden wird. 1390

Thorn, den 2. April 1897.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Bekanntmachung.

Die städtische Spar-Kasse giebt Wechsel-Darlehne zur Zeit zu 5% aus. 1389

Thorn, den 1. April 1897.

Der Sparkassen-Vorstand.

Visiten-Karten

in allen gangbaren Formaten empfiehlt

Rathsbuchdr. Ernst Lambeck.

Einfassungen für **Blumenbeete**

in verschiedenen Mustern,

Gartenvasen pp.

aus gebranntem Thon, roth, wetterbeständig, sehr dauerhaft und praktisch, offerirt die

Thonwaaren-Fabrik Antoniewo.

Muster: **Mellienstr. 103.**

Neue Geschäftsverbindungen

werden am billigsten und leichtesten erworben, wenn man richtig annoncirt. Dies geschieht durch zweckmäßig abgefaßte Inserate in geeigneten Zeitungen und Fachschriften. Jede gewünschte Auskunft ertheilt kostenfrei die Annoncen - Expedition **Rudolf Mosse, Berlin SW.**, Jerusalemerstr. 48.

Loose

zur **4. Berliner Pferde-Lotterie.** Ziehung am 13. u. 14. April. Loose à **M. 1,10**, zur **19. Marienburger Pferde-Lotterie.** Ziehung 15. Mai. Loose à **M. 1,10** empf. die **Hauptvertriebsstelle für Thorn:**

Exped. d. „Thorner Zeitung", Bäckerstraße 39.

Das Haus Brückenstraße 32

ist Erbtheilungshalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei

1354 **W. Landeker.**

Gute Kopfsteinschläger

suche per sofort.

G. Chaskel, Pakosch.

Schützenhaus.

1 tüchtiger Hausdiener

kann sich melden. 1380

Malerlehrlinge

verlangt

A. Burczykowski,
Malermeister, Baderstr. 20.

Einen kräftigen Lehrling

sucht

Gebr. Fincke, Wurstfabrik.

Junge Mädchen,

die das **Wäschenähen** erlernen wollen, können sich melden **Bäckerstr. 26, part.**

Geübte Rock- und Taillen-Arbeiterinnen

finden dauernde Beschäftigung bei **E. Majunke**, Modistin **Gerechtestr. 30**

Geübte Rockarbeiterinnen

von sofort verlangt

Altstädt. Markt 17 Geschw. Bayer.

Versäumen Sie

nicht, sich direkt vom Verlage **Philipp Reclam jun** in **Leipzig** gegen Einsendung von 10 Pfg. für Porto eine Probenummer der vornehmsten deutschen Familienzeitschrift **Universum** zu bestellen. 863

Färberei und chemische Wasch-Anstalt

Ludwig Kaczmarkiewicz
Thorn,
36 Mauerstraße 36

empfiehlt sich zum Färben u. Reinigen aller Arten **Herren- und Damengarderoben.**

Schützenhaus Thorn.

Heute Freitag, den 2., Sonnabend, den 3. und Sonntag, den 4. April cr.,
Abends 7 und 8½ Uhr:
Vorführungen des

Kinematographen.
(Lebende Photographien.)

Sensationellste Erfindung der Gegenwart.

Großartiges, abwechselndes Programm. Unter anderen Piecen kommen zur Vorführung:

Eine gestörte Nachtruhe. — Kampf mit dem Kutscher. — Eine Scene aus dem Bois de Boulogne. — Das Verschwinden einer Dame. — **Endlich allein.** (Für Herren.) **etc. etc.**

Die Pausen werden durch phonographische Vorträge, für alle Besucher zugleich hörbar, ohne Schläuche, ausgefüllt.

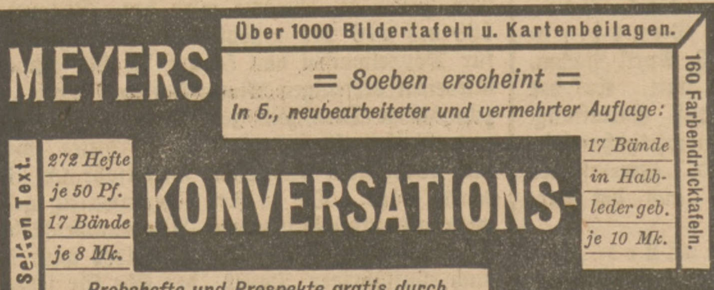
Eintrittspreis **50 Pf.**, im Vorverkauf **40 Pf.**, in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski**, Breitestraße.

Sonntag, den 4. April cr.,

Concert,

ausgeführt von der Kapelle des 21. Infanterie-Regiments v. Borcke.

Naturheilanstalt Reimannsfelde bei Elbing. Anstalt für chronische Leiden, das ganze Jahr hindurch geöffnet. Näheres durch ausführliche Prospecte. Leit. Arzt **Dr. med. Pfalzgraf.**



Über 1000 Bildertafeln u. Kartenbeilagen.

MEYERS

= Soeben erscheint =
In 5., neubearbeiteter und vermehrter Auflage:

272 Hefte je 50 Pf. / 17 Bände je 8 Mk. / 17 Bände in Halbleder geb. je 10 Mk.

KONVERSATIONS-LEXIKON

17,500 Seiten Text. / 160 Farbendrucktafeln.

Probehefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.
Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.

10,000 Abbildungen, Karten und Pläne.

Kalender-Tafeln und Ausnahme-Bestimmungen

für den **Bäckerei- und Conditorei-Betrieb** zu haben in der **Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck**

Teppiche, Gardinen, Tischdecken, Portièren, empfiehlt

Gustav Elias.

Wohne jetzt
Breitestrasse 26
(Eingang Schillerstr. Schlesinger)
Zahnarzt Loewenson.

Cacao

in bekannter Güte à 1,50 M. p. Pfd. empfiehlt

S. Simon.

Blut-Apfelsinen,

Ia, Postkorb 32—36 Stück Mark **3,20**, portofrei, versendet gegen Nachnahme

Valentin Wiegele, Triest.

Ueberzeugen Sie sich, dass meine Fahrräder und Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Katalog gratis **August-Stukenbrok, Einbeck.** Grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands. 487

Wilhelmstadt.

In unserem neuerbauten Wohnhause in der Albrechtstr. sind noch einige herrschaftliche mit allem Comfort versehene Wohnungen von 3, 4 und 5 Zimmern von sofort od. später zu vermiethen.

Das Wohnhaus ist nach dem patentirten **v. Kosinki**'schen Verfahren ausgetrocknet. Die polizeiliche Genehmigung zum Beziehen des Hauses ist ertheilt. 1299

Ulmer & Kaun.

Zwei Wohnungen,

im Hause **Schuhmacherstr. 1** im I. Geschoß gelegen, bestehend aus je 4 Zimmern, Küche und Zubehör von sofort zu vermiethen. Näheres parterre, rechts. 587

Freundliche Wohnungen,

4 Zimmer und Zubehör, zu vermiethen.
Mocker, gegenüber der Mädchenschule.
Zu erfragen bei **Steinkamp**. 1089

Zum 1. Juli resp. 1. Oktober ist in meinem Hause die **1. Etage** m. Balkon, besteh. aus 6 Zimmern, Entree und Zubehör, vom 1. Oktober die **2. Etage** zu vermiethen.
C. G. Dorau, Altstadt 14, (neb. d. Post.)

Eine herrschaftl. Wohnung

von 3—4 Zimmern von sofort zu vermiethen. **Thalstraße 22.**

Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör pr. sofort zu vermiethen. Näheres **Culmerstr. 6, I.**

Ziegeleipark.

Sonnabend, den 3. April cr., **letztes großes**

Bockbierfest

mit vielen Ueberraschungen.
Anfang **9** Uhr. Entree **30** Pf.
Kappen gratis.

Alle Sonnabend Abend von 6 Uhr ab:
frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen
empfiehlt 3768
Benjamin Rudolph.

Kernfettes Fleisch

offerirt die **Roßschlächterei.**

Rothweinflaschen

kauft **Eduard Kohnert.**

Wohnung,

bestehend aus 6 Zimmern, III Etage, und Zubehör **Altstädt. Markt 5** neben dem **Artushof** sofort oder der später zu verm.

In meinem Hause

Bachestr. 17

ist die von Herrn Hauptmann **Schmidt zur Nedden** innegehabte Wohnung von sofort zu vermiethen. 1196

Soppart, Bachestraße 17.

Altstädt Markt 35, I. Etage,

Wohnung von 5 Zimmern und Zubehör von sofort zu verm. Zu erfragen dortselbst.

Wohnung v. 3 Zimmern, Alkoven, Küche und Zubehör von sofort zu vermieth.
693 **Breitestraße 4, II.**

---

2 freundl. Zimmer, helle Küche, Aussicht nach der Weichsel, mit allem Zubehör zu vermiethen. **Bäckerstraße 3.**

Im Hause Mellinstr. 138

ist die von Herrn Oberst **Stecher** bewohnte **I. Etage**, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badestube und Zubehör von sofort zu verm.
218 **Konrad Schwartz.**

Wohnung von 3 und 2 Zimmern zu verm. **Seglerstr. 13.**

Möbl. Wohng. mit Burschengelaß zu vermiethen. **Coppernikusstr. 21, 1. Lad.**

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, Judica, den 4. April 1897.

Altstädt. evang. Kirche.
Einsegnung der Konfirmanden.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte und Abendmahl. Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Kollekte zur Bekleidung armer Konfirmanden.
Eingang nur von der Windstraße; Ausgang auch durch die gegenüber liegende Thür.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Prüfung der Konfirmanden der neustädt. Gemeinde.
Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für das Diakonissenhaus in Danzig.
Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Frebel.

Neustädt. evang. Kirche.
(Militär-Gemeinde.)
Vormittags 11½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Schönermark.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Neustädt. evang. Kirche.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Evang. luth. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Lese-Gottesdienst.

Evang. Gemeinde zu Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Frebel.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Holländ. Grabia.
Vorm. ½10 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl.
Herr Pfarrer Endemann.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Nachmittags 6 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Schule zu Lulkau.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Hiltmann.

Evang. Kirchengemeinde Grabowitz.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Schilno.
Prüfung der Konfirmanden.
Herr Pfarrer Ullmann.
Kollekte für die Erziehungsanstalt in Gracau.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.